

Jeds Käl, Baam, Hütt, Haus
Hoots schu kal' eig'schneit
Kummt haar aus' Fauser! Guckt ner naus!
Wie hoch d'r Schnee schu leit!

Windweha' hoots eich haargeschuh,
Doh is a wahre Pracht,
In' sat ner naus, s' werd viel noch druhm
Bun fett'r Bar' gemacht!

Fig, Rinner, fig, 'a Schilten raus,
Nu of de Kuschi' furt!
Wie is doh' harrlich! Ei d'r daus!
Of haara Eschinner burt!

D'r aane laaft of Schneeschuh aa,
D'r annte ruischt of d'r Hu'.
Do ruschelt, schinert gru' na' kaa
Dombarmlich' oft un' blug!

In' haat' an ravner in de Weh',
Do lacht mr noch drbei.
Denn waar sed' had't in frischen Schnee,
Kriegt rute Badla' sei!

Wie Spinndraht sei de Fanstr' gesturn,
De Heisla' schaden in Schnee.
S' preit in de Noof' un' zwit' an de Uhrs,
De Käl' of gebirg'scher Hdh!

Wie Engla' schinka de Baam in Wald,
Selt'ern wie Demant'scher'
Su hoot sa d'r Hargott' neigeschleht
In' traama van Stes un' van Trei!

In' nimmt doh' Weihnachtsfast' erscht ra,
De liewa' Hornstinn'szeit'
Do ginn' erscht de Lust' a —
Kah, warscha' ner schu heit!

Wenns' draugh' aa' raucht' waitert, schneit,
In' d'r' Quinschtal' is' schle.
Durt' klippeln' seh'ge' Hupulekt
De ganze Nacht' bis' fruh!

Do sing' sa de' Stille Nacht',
Manch' amersch' Weihnachtslied,
Doh' wahrlich' fruh' und' glucklich' macht
S' gedirgliche' Gemut.

Moogs' schneia' brim' 'a' Binner' lang,
Ich' halts' in' Schit'el' o,
Sey' mich' of' meen' U' abant
un' bi' van' Harzn' fruh!

Reutlichen.

Rob. Müller.

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Wenig hat sich noch verändert — in der Welt in
letzter Woche, — überall, wohin man schaut, — spürt
man noch die Kriegsepoche, — italienische Erfolge — las
man von Tripolis, — so, so, so, dieses Krieges
— ist noch immer ungewiß, — bleibt Italien noch so
heftig, — wehrt sich doch der Türke kräftig, — Auch in
Persien kam noch immer — Rußlands Feldzug nicht zur
Ruh, — teilnahmslos schaut ganz Europa — diesem
zweiten Feldzug zu, — keiner wagt es einzufreiten, —
wogu wir doch Gründe hätten, — vor dem groben
russ'schen Bär — hat man scheinbar doch Manschetten, —
Aus dem eigenen deutschen Reiche — hörte man in jüngster
Zeit — manche Nachricht zu uns bringen, — die uns
nicht willkommen ist. — Unseres Rheingebietes Ströme
führen durch den langen Regen — kolossale Wasser-

1. Jeht, 2. liegt, 3. Schneehügel, 4. Kuschi, 5. in bloßen Kermeln,
6. laßt, 7. Baden, 8. Weihnacht, geborenes Kindlein, 9. Klippelstube,
10. schneien.

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Negerstein.

18] (Nachdem verboten.)

„Ober sie träumt“, sagte Rätbe.
„Junge Mädchen vielleicht“, lachte er, „aber eine
Frau wie jene gewiß nicht.“

„Vielleicht gerade. Aber es ist Zeit, daß ich gehe.
Und was das Träumen anbelangt: hätte sie nicht
träumen gewollt, lieber Hans, dann hätte sie sich
entkleiden lassen und ihre Kammerzofe, die bis dahin
gewartet hatte, nicht weggeschickt.“

„Vielleicht hat sie von dem Kommen ihres
Bruders schon früher gewußt.“

„Rein. Sonst wäre er eher zur Stelle gewesen.
Jedenfalls aber wäre er an dem Hause nicht erst
vorübergegangen. Meiner Ansicht nach ist der Ent-
schluß zum Hingehen in ihm erst gereift, als er
Walter vor dem Hause dort stehen sah und wußte,
daß, falls es zu einer Gewalttat dort kam, der Ver-
dacht auf keinen andern fallen konnte als auf jenen.“

Bei diesen Worten sah sie auf die Uhr.

„Es wird Zeit. Ich muß gehen.“

„Du kommst also nicht mit?“ fragte sie nochmals
und knöpfte sich die Handschuhe auf.

„Rein. Ich überlasse die Sache ganz getrost
dir.“

„Schade. Ich dachte es mir so schön, in den
Morgen hineinzufrühstücken. Rein, nein, nein. Jetzt will
ich dich garnicht mehr haben. Wir lassen das auf ein
andermal, nicht wahr. Auf eine andere Reise, ja?,

mengen — wieder mal dem Meer entgegen, — Wasser-
not ist zu befürchten, — die in diesem Winter lust, —
der uns schon genug geschadet, — gerade kommen noch
gemacht. — Schneeröschung wird berichtet — aus dem
Osten letzter Zeit, — volle sechsunddreißig Stunden —
hat es heftig dort geschneit, — viele kleine Nebenbahnen
— wurden völlig lahmgelegt, — täglich gibt es neue
Klagen, — die der Dacht ins Haus uns trägt. — Die
geheimnisvolle Krankheit, — die Berlin jüngst h'imgesucht,
— wird im Schuldbuch einer Schwärze — Dagegen nun-
mehr doch gebucht, — in gewissenloser Weise, — von
Gewinnsucht nur verführt, — hat ein Alkoholkäufer —
Menschenleben ruiniert. — Leider fehlt der Strafrechts-
pflege — heutzutage noch das Recht, — Gegenseitigkeit
zu üben, — der Gedanke war nicht schlecht, — könnte
man, um zu vergelten, — dem gewissenlosen Mann —
mit dem eignen Gifte antun, — was er anderen getan.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 19013.
Moderner Raglanmantel.

Die große Mantelmode dieser
Saison hat sehr viele verschiedene
Abstufungen für dieses Klei-
dungsstück gezeigt, das neben
dem Kostüm eine bedeutende
Rolle spielt. Unsere Vorlage
wurde aus doppelseitigem Stoff
gearbeitet, so daß die obere Seite
ein modern-s Brauns zeigt, wäh-
rend die Rückseite kastanienbraun ist,
was wir an dem hübschen Re-
verskragen und den schmalen
Ärmelplatten erkennen. Die
Kraglängel, aufgesetzten Ta-
schen und der breite Kiesel im
Rücken geben dem Mantel sein
selbstes Aussehen.

Das Modell kann von jeder
Dame mit Hilfe eines Favorit-
schnittes nachgeschneidert werden.
Der Schnitt ist zu beziehen
unter Nr. 19013 in 44—56 cm
halber Oberweite, jede Größe
für 1 Mark von der Moden-
zentrale, Dresden-N.

Rätsel-Cafe.

Preisrätsel.



Für die richtige Lösung des Preisrätsels setzen wir
eine B ü x e r - B r ä u e aus. Es wird unter denjenigen
richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch abend** in der
Redaktion des Wilsdruffer Wochenblattes mit der An-
schrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um 11
Uhr abends bei der Ausloosung der Gewinne zu be-
melden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohn-
ort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten.

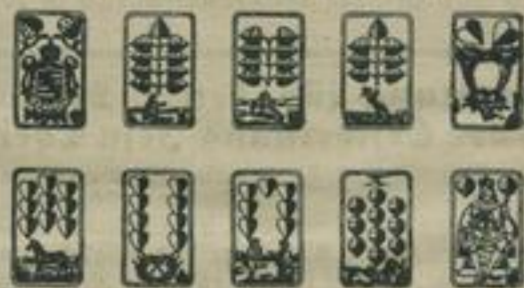
Bei Abholung der Gewinne ist die letzte Abonnements-
quittung vorzuzeigen.

Staufgabe.

(a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame,
Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler).

H, der Hinterhandspieler, steht bei einem Nachs so
schlecht, daß er durch jedes Spiel eines anderen herum-
gebracht wird. Als daher M auf Wendespiel reist und
V dies hält, sagt er sich, so oder so verloren und um zum
Schlusse noch seine Freude zu haben, reist er auf folgende
Karte bis a-Handspiel, worauf V, der selbst ein a-Hand-
spiel hat, ihm erklärt: „Gut, dann mögen Sie zurückfallen!“

bA, 9, 8, 7; cA, 9, 8, 7; d10, K



Das Spiel wird gewonnen, obwohl kein K in der
Stat lag und keine Jaha bei den Segnern blank sah. Im
Stat lag auch kein Trumpf. Das Spiel ging also ohne
11 Notadore. Heutzutage wäre auch Großspiel gewonnen
worden. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Telegraphenrätsel.

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen
Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge auf-
geführten Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß
die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammen-
hang gelesen einen Sinn spruch ergeben.

Bach — Bande — Kalmücke — Lage
Leib — Rakete — Regen — Tonne

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Diamanträtsel:

	A	R	U	M
	T	R	A	U
P	E	R	S	I
B	R	A	S	I
S	S	C	H	L
S	T	I	E	R
	S	E	E	
				N

Hieroglyphen: Aus witzigen Punkten werden riesige
Feuer.

Magisches Zahlenquadrat:

39	34	10	11	30	5
6	29	16	15	26	37
7	18	23	24	21	36
8	22	19	20	25	35
31	17	28	27	14	12
38	9	33	32	13	4

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Residenztheater: Täglich abends 8 Uhr Die kleine
Freundin, außer Montag, den 15. und Montag, den
22. Januar Der Familientag. Außerdem Sonntag, Mitt-
woch, Sonntagabend und Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr Der
Gedewickönig.

Er seufzte tief auf. „Wenn es nur endlich ein-
mal so weit wäre!“ sagte er.

„Nur Geduld. Diese Sache glücklich zu Ende
geführt, und es liegt nichts mehr im Wege. Adieu.“

Und während sie nach dem Bahnhof fuhr und
er in entgegengelegter Richtung davoneilte, dachte er
weder an Walter noch an Ramingen, noch an den
Mord, sondern nur an jene Reise, die Rätbe an-
gedeutet hatte. In seine Hochzeitsreise mit ihr!

Rätbe aber lächelte vor sich hin. Es war doch
ein Glück, sich so geliebt zu wissen. Und nicht nur
geliebt, sondern auch in ihren Fertigkeiten bewundert.
Und diese Bewunderung erfüllte ihn auch jetzt. Die
Sache mit Ramingen hatte sie sich wundervoll
zurecht gelegt. Ganz so, wie er sich den Vorgang
selber schon tausendmal gedacht. Nur so lebendig
war er nie vor seine Augen getreten wie diesmal.
Mit so dramatischen Details wenigstens nicht.

Ja, so mußte die Sache gewesen sein. So und
nicht anders. Und nun galt es nur eins: Ihn, den
Mörder, zu fassen; ihn unentrichtbar in die Netze
des Gesetzes zu verwickeln, in das er selber einen
andern zu verstricken gesucht.

Und noch eines, und das vor allem: den andern
galt es zu retten, der blind in sein Unglück rannte
und jetzt schon, wer weiß, vielleicht alle Mühe und
Arbeit zu nichts gemacht hatte, auf lange.

10. Kapitel.

Die Wit Wendlers über den „Verbrecher“, der
ihm durchgegangen war, kannte keine Grenzen. So
schlau hatte er das angestellt. So klug hatte er
sich immerdar gezeigt. Und nun?

Es war ja freilich unverzeihlich von seiner
Frau gewesen, den Wohnungsschlüssel stecken zu
lassen, und geradezu kränzlich vom Bortier, einen
Menschen rauszulassen, den er gar nicht kannte, von
dem er gar nicht wußte, ob er ins Haus gehörte
und wie er in dasselbe hineingekommen war. Aber
freilich, eine Mark in die Hand gedrückt, und es
geht alles.

O, über diese erbärmliche Welt!

Er hatte es ja aber gleich gewußt, wie der
Mensch zu ihm kam, daß der ihm Unglück bringen
würde. Jetzt war er fütich und die schöne Wieta
auch. Gott sei Dank, daß er für einen Monat gleich
vorausbezahlt hatte.

Aber Heide! Vor den traute er sich gar nicht
mehr hin. Der war ja in eine Rut geraten, als
er ihm telephonisch die Meldung von der Flucht
gemacht hatte, als ob er ihn erreichen wollte. Und
nun sollte er den Keel wieder schaffen. Aber wie?
Er konnte doch nicht die ganze Stadt ablaufen.

Abzulegen, wo sollte denn der Mensch weiter
groß hin. Weit kam er ja doch gewiß nicht. Dem
sah man ja den Verbrecher auf hundert Schritt an,
ganz wie er's damals Heide gesagt hatte.

Aber suchen wollte er ihn doch.

Und so ging er planlos durch die Nacht. Bei
jedem Menschen, dem er begegnete, gab's ihm einen
Ruck: „Das ist er.“ Jeden umschlich er im Bogen
und sah ihn mißtrauisch an. Keiner aber von allen
war es, und bei manchem wäre Wendler seine ver-
dächtige Neugierde sogar böse bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie v
hat jetzt a
hagen ein
Bahnhof.
von 30 M
sich den g
wenn er
schlechthin
dieser hat
direkte Be
Deutschlan
schaffen w
Dampftrou
Architektur
hohlbauter
halle zeig
und wird
das in ein
an den vi
flankiert n
bögen, die
werden, ja